Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 15 (1864)

Heft: 3

Artikel: Anbauversuche mit exotischen Holzarten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-763929

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allem aber wünscht der Redner, daß man sich mit der Forstverwaltung desjenigen Kantons, in welchem man die Hauptversammlung zu halten gedenke, in Verbindung setze, damit nicht ein zu rascher Wechsel stattfinde.

Mit großer Mehrheit wird hierauf St. Gallen zum Berfammlungsort

für 1864 gewählt.

Herr Hagmann verdankt die seinem Heimatkanton bewiesene Ehre, spricht aber die Erwartung aus, daß der Berein sich in St. Gallen zahl= reicher einfinden möge als im Jahre 1850.

Herr Forstinspektor Davall wünscht, daß man zwischen der östlichen und westlichen Schweiz abwechste und bezüglich der Wahl des Versammlungsortes für 1865 heute nicht präjudiziere.

Da dieser Borschlag von anderer Seite unterstüßt wird, so modifizirt Herr Wietlis bach seinen Antrag in dem Sinne, daß mit den genannten Urkantonen über die Abhalturg einer Bereinsversammlung im Jahre 1866 Unterhandlung zu pflegen sei

In diesem Sinne wird der Antrag bes Herrn Wietlisbach angenommen.

Wahl des Vorstandes.

Es werden einstimmig gewählt:

Herr Forstinspektor Reel als Präsident, Herr Forstinspektor Bohl als Bizepräsident.

Wahl der Rechnungsrevisoren.

In offener Abstimmung werden gewählt:

Herr Bezirksförster Hagmann, als Präsident, Herr Stadtsorstmeister Vogler, und Herr Forstadjunkt Zollikofer. (Fortsetzung folgt.)

Anbanversuche mit exotischen Solgarten.

In den Versammlungen des schweizerischen Forstvereines ist schon wiederholt die Frage behandelt worden, ob und in welcher Weise der Verein zur Förderung von Anbauversuchen mit exotischen Holzarten sich bethätigen solle. Diese Frage hat dann endlich in der vorjährigen Verssammlung in Viel ihre Erledigung gefunden, indem die Versammlung die Vornahme solcher Anbauversuche als sehr wünschenswerth erklärte, zur Förderung derselben eine ständige Kommission von fünf Mitgliedern ernannte und die Mittel und Wege bezeichnete, welche zur Verfolgung dieser Zwecke einzuschlagen sind.

Diese Kommission hat im Dezember vorigen Jahres sich besammelt und im Einklange mit der vom Bereine in dieser Angelegenheit gefaßten Schlußnahme sich zur Aufgabe gestellt:

Diejenigen exotischen Holzarten zu bezeichnen, welche zur Afflimatisation in der Schweiz besonders zu empsehlen sind, die schweizerischen Forstverwaltungen zur Vornahme von Anbauversuchen mit diesen Holzarten
einzuladen, auf Bestellungen hin für den Bezug des Samens zu sorgen,
auf eine zweckentsprechende Ausführung der Afflimatisationsversuche hinzuwirfen, sowie endlich die Ergebnisse derselben zu sammeln und in angemessener Beise zu wissenschaftlichem und praktischem Gewinne in der
schweizerischen Zeitschrift für das Forstwesen befannt zu machen.

Für Berfolgung dieser Zwecke ist der Kommission vom Bereine ein Kredit nicht ausgesetzt worden, ihre Bemühungen können daher nur dann zum Ziele führen, wenn die schweizerischen Forstverwaltungen zur Bornahme der Anbauversuche Geldmittel in ausreichendem Maße bewilligen und die kantonalen Forstbeamten der Aussührung derselben mit besonderer Borliebe sich hingeben. Die Kommission glaubt aber mit Sicherheit von dieser Seite eine frästige und ausdauernde Unterstützung erwarten zu dürsen und hegt die Ueberzeugung, daß auch in dieser Angelegenheit die Bereinigung der Kräfte Bieler für einen Zweck der Sache sehr förderlich sein werde.

Der Andau ausländischer Pflanzen ist in der Landwirthschaft schon seit vielen Dezennien in sehr ausgedehnter Weise und mit ausgezeichnetem Erfolge betrieben worden. Eine große Zahl der Kulturpslanzen, die der Landwirth jetzt regelmäßig andaut und von deren Gedeihen nunmehr das Wohl und Weh der Menschen abhängt, sind aus entsernten Ländern einzeführt worden. Ich erinnere nur an die Kartoffeln und an den Weinstock. Warum sollte es nun nicht auch in der Forstwirthschaft gelingen, forstliche Gewächse anderer Länder einzuführen, die in unserm Klima Gebeihen sinden und Nutzen zu gewähren vermögen? Freilich führen diese Andausversuche in der Forstwirthschaft nicht so rasch zum Ziele und es ist weit mehr Ausdauer nothwendig als in der Landwirthschaft. Allein dieser Umstand kann den Forstmann nicht abschrecken, dessen Wirken zu gewähren vernach, dessen Wirken zu gewähren zugen Theile der fernen Zufunst gewidmet ist.

Die neuen Verkehrsmittel haben in allen Zweigen der Volkswirthschaft einen mächtigen Umschwung hervorgerufen. Sie zwingen auch den Forst= wirth, in der Bewirthschaftung der Waldungen von der bisher befolgten Richtung in mancher Beziehung abzuweichen. Ganz besonders ist es ein

unabweisbares Gebot der neuern Zeit, in unsern Waldungen auf eine größere Nußholzerzeugung hinzustreben, indem hierin das wirtsamste Mittel liegt, den Geldertrag der Waldungen zu erhöhen, nicht minder aber auch das Auffommen und die gedeihliche Entwicklung der so mannigfaltigen Gewerbe, welche das Holz verarbeiten, zu fördern, wodurch der Wald in noch weit höherem Maße als bisanhin zu einer reichen Erwerbsquelle der Bevölkerung werden kann.

Wohl vermögen unsere einheimischen Holzarten auch in dieser Richtung großen Nupen zu gewähren und es könnte unzweiselhaft jener Zweck schon sehr wesentlich gefördert werden, wenn den einheimischen Nupholzarten mehr als es in der Regel geschieht in der Waldwirthschaft Rücksicht getragen und die Erziehung gemischter Waldungen herrschender würde.

Es sieht aber auch fest, daß einzelne exotische Holzarten werthvolleres Nutholz liesern als unsere einheimischen Waldbäume. Db aber jene exotischen Holzarten auch bei uns Gedeihen finden und die vorzüglichen Eigenschaften bewähren werden, die sie in ihrer Heimat zeigen, darüber müssen nun eben die Anbauversuche Gewißheit verschaffen.

Es darf aber schon jest mit aller Bestimmtheit die Behauptung auszgesprochen werden, daß von der großen Zahl der exotischen Holzarten sicherlich einige auch in unsern Waldungen gutes Gedeihen zeigen und Nuten bringen werden, sei es auch nur, daß diese Holzarten in kürzerer Zeit werthvolle Produkte liefern, oder in ungünstigen Lagen den meteorischen Einslüssen besser zu widerstehen vermögen, oder auf manchen Bodenarten ein freudigeres Gedeihen zeigen als die einheimischen Holzarten. Ebenso unzweiselhaft steht fest, daß mehrere exotische Holzarten auch zur Verschönezrung der Waldlandschaften wesentlich beizutragen vermögen, worauf der Forstmann ja ebensalls Rücksicht zu nehmen hat.

Uebrigens sind, wie mit fremden landwirthschaftlichen Kulturpflanzen, auch mit exotischen Holzarten schon vor geraumer Zeit Afflimatisationsversuche in verschiedenen Ländern gemacht worden. Die Gärten und
öffentlichen Anlagen weisen eine große Zahl exotischer Holzarten auf,
welche eine Zierde derselben bilden und bereits als vollständig eingebürgert
betrachtet werden können. Den Wäldern sind dieselben allerdings bis
jetzt mehr fremd geblieben. Einige exotische Holzarten haben indessen
auch als Waldbäume sich bereits Geltung verschafft. Ich will als Beleg
hiefür nicht die Wälder Frankreichs zitiren, in denen exotische Holzarten
schon seit langer Zeit mit gutem Ersolge angebaut werden. Ich verweise

hier nur auf eine allbefannte, weit verbreitete Holzart, auf die Robinie, gewöhnlich Afazie genannt (Robinia pseudoacacia). Diese Holzart stammt aus Kanada, wurde aber schon im Jahre 1600 durch Jean Robin in Europa eingeführt. Reine unserer einheimischen Holzarten macht so geringe Ansprüche an die Bodenfraft als die Afazie. Diese und der aus China stammende Götterbaum (Ailanthus glandulosa) sind gang besonders bagu geeignet, ben durren, fterilen Gandboben, auf dem feine andere Pflanze mehr Gedeihen findet, zu bewalden. Die Afazie zeichnet sich bann aber auch durch einen fehr raschen Buche aus, liefert in furzer Zeit ein fehr hartes, gabes und theuer bezahltes Holz, das an Dauer dem Gichen= und harzreichen Riefernholz gleichkommt. Auf paffendem Standort leistet dieselbe als Dberholz im Mittelwald ausgezeichnete Dienste und im Niederwalde liegert sie ichon bei niedrigem Umtriebe vorzügliche Baumund Weinpfähle. Als Baum gewährt die Afazie, wenn fie in voller Bluthe steht, einen prächtigen Anblick. Gie ift dann der Sammelplat der Bienen, denen sie reiche Nahrung spendet. Aber freilich paßt auch die Afazie nicht für alle Lagen und Bodenverhältniffe. Im rauben Gebirge, in engen Thälern und in Frostlagen überhaupt, in windigen Lokalitäten, auf naffem und fehr bindendem Boden, im dichten Schluffe und in über= schirmter Stellung gedeiht die Afazie nicht.

Die Afazie und andere bei uns bereits heimisch gewordene exotische Holzarten liesern aber den Beweis, daß die Akklimatisationsversuche, wenn sie mit Um sicht und Ausdauer betrieben werden, der Waldwirthschaft Nupen zu bringen vermögen. Einen noch weit glänzenderen Erfolg lassen indessen die Andauversuche mit den erst in neuester Zeit bekannt gewordenen exotischen Holzarten erwarten, zu denen ich namentlich die Nadelhölzer Kalisorniens zähle. Sie gehören zu den schönsten und größten der Welt. Es sind darunter solche, welche eine Dicke von 6 — 8 Fuß und eine Höhe von 2 — 300 Fuß erreichen. Die meisten dieser nordamerikanischen Nadel= hölzer werden auch in unserm Klima ausdauern.

Die vom schweizerischen Forstvereine zur Förderung dieser Afflimatissationsversuche ernannte Kommission hat bereits die exotischen Holzarten bezeichnet, welche sie zu Anbauversuchen glaubt empfehlen zu können, und zugleich auch bestimmt, für das nächste Frühjahr vorzugsweise nur Samen solcher Holzarten zu beziehen, deren Gedeihen bei uns mit Sicherheit zu erwarten steht, der Samen in guter Qualität bis dahin noch erhältlich ist und von dem die Preise nicht allzu hoch stehen.

Auf die in diesem Sinne an kantonale und kommunale Forstverwalstungen der Schweiz erlassenen Einladungen sind Bestellungen von Samen exotischer Holzarten für nächstes Frühjahr erfolgt aus den Kantonen:

Aargau	für	die	Kantonsforstverwaltung	und	das	Forstamt	Aarau,
Bern	11	11	"	11	11	"	Bern,
Freiburg	11	11	"				
St. Gallen	11	11	11	11	11	11	St. Gallen,
Graubünden	11	1/	"	11	11	"	Chur,
Luzern	"	11	"				
Schaffhausen	11	11	"				
Thurgau	11	11	11	11	11	"	Frauenfeld,
Waadt	11	"	17				
Zürich	11	11	"	11	11	11	Zürich.

Im Ganzen wurden bestellt:

von	Abies	Pinsapo) .					14	怙
11	>>	Cephal						5	11
11))	Fraseri	ii .			•		4	11
	>>	halsam	ea					4	"
11	Cedru	ıs atlant	tica	•			•	8	11
11	Junip	erus vir	ginea	na				6	11
11	Quero	cus rubi	a.					2400	Gicheln,
11	luglar	ns nigra		•				1800	Nüsse,
11	Platar	nus o c ci	denta	lis			٠.	9	訪
11	Ailan	thus gla	ndulo	sa				12	11
11	Liliod	lendron	tulip	ifer	a			15	17

und in fleineren Quantitäten von: Cedrus Libani, Larix americana, Abies Reginae-Amaliae, Abies Nordmanniana, Abies Douglasi, Pinus Ponderosa, Pinus Peuce und Thuja gigantea.

Der Gesammtgeldbetrag dieser Samenbestellung beläuft sich annähernd auf 1300 Frf.

Diese verschiedenen und zum Theil sehr seltenen Samenarten sind aus den besten, zuverläßigsten Quellen bezogen und bereits an die Herren Besteller versandt worden. Schon in diesem Frühjahr werden daher in ziemlichem Umfange in 10 Kantonen Saaten mit Samen von sehr versschiedenen exotischen Holzarten vorgenommen werden. Es ist dies gewiß ein recht erfreulicher Ansang, der auf einen guten Fortgang in dieser Sache hoffen läßt.

Von größter Wichtigkeit ist nun aber, dafür zu sorgen, daß diese Saaten auch ein möglichst günstiges Resultat gewähren. Die Kommission hat nicht ermangelt, für die zweckmäßigste Aussührung durch Zirkularsschreiben einige Winke zu ertheilen. Sie hat hiebei die Ansicht ausgesprochen, daß der Zweck der Anbauversuche keineswegs bedinge, schon die Ansaat in den Lagen vorzunehmen, wohin die Pflanzen später bleibend versetzt werden sollen, daß vielmehr ein möglichst günstiges Resultat der Saaten nur dann zu erwarten stehe, wenn für dieselben eine geschützte Lage und ein kräftiger, gut zubereiteter Boden gewählt werde.

Die Schwierigkeit der Akklimatisation exotischer Holzarten liegt gar häufig darin, die Pklanzen in ihrer ersten Jugend gegen die nachtheiligen klimatischen Einklüsse zu schüßen und es hat die Erfahrung vielsach bewiesen, daß manche Holzarten, welche in den ersten Jahren äußerst empfindlich sind und die sorgsamste Pklege verlangen, später im Freien auch in rauherem Klima auszudauern vermögen. So hat Herr Forstinspektor Alb. Davall die Ceder (Cedrus Libani) in einer Saatschule im Thale erzogen und sie dann in Höhenlagen von 3600 — 4000 Kuß verpflanzt, wo sie nunmehr der Rauhheit des Klimas vollständig widersteht.

Die oben bezeichneten 11 Solgarten, von denen Samen in größeren Quantitäten bezogen wurde, find übrigens bei und in Garten aus Samen schon erzogen worden und es hat sich hiebei gezeigt, daß dieselben auch in den erften Jahren den Winter im Freien auszudaueru vermögen, wenn die Saatreihen mit Moos ausgefüttert und mit Tannaften bedeckt werden. Bur möglichsten Sicherung des Gedeihens der Saaten, für die Auswahl paffender Lotalitäten, wohin die Pflanzen bleibend verfett werden follen, sowie für die weitere angemessene Behandlung derselben ist die Kenntniß bes Berhaltens der angebauten Holzarten zu Klima und Boden und bes Wachsthumsganges derselben nothwendig. Die Kommission hat daher angeordnet, daß in dieser Richtung möglichst vollständige Data über die zur Vornahme von Unbauversuchen empfehlenswerthen Holzarten gesammelt und in der schweizerischen Zeitschrift für das Forstwesen mitgetheilt werden Wir find bereits im Falle, mit diesen Beschreibungen beginnen Wir machen den Anfang mit den Nadelhölzern und ftellen zu können. von diesen obenan die Weißtannenarten.

(Fortsetzung folgt.)